

Rückkehr mit ein wenig Lampenfieber

Ex-Herrieder Reinhold Alsheimer macht seinen Weg als Musiker und spielt heute erstmals in seiner Heimatstadt

HERRIEDEN (an) - Wenn im Rahmen des Herrieder Kulturwochenendes am heutigen Freitagabend die Band „IRXN“ auftritt, dann ist das für deren Gitarristen Reinhold Alsheimer ein ganz besonderer Moment. 1966 im Herrieder Stadtteil Roth geboren, hatte er sich Mitte der 1980er Jahre aufgemacht, die Welt als Musiker zu erkunden. Nun kehrt er erstmals musikalisch in seine Heimatstadt zurück.

1986 verließ Reinhold Alsheimer bei der Folk-Rockband „IRXN“ für E-Gitarre, Akustikgitarre und die Laute zuständig nach dem Abitur ein Jahr zuvor am Ansbacher Platten-Gymnasium seine angestammte mittelfränkische Heimat, um zu studieren. Seine eigentliche Leidenschaft galt aber schon immer der Musik. Mit 15 brachte er sich selbst das Gitarrespielen bei, bis heute kann er keine Noten lesen. Als Rhythmusgitarrist tourte er lange Jahre mit einer Punk- und Hard-rockband durch die Länder.

2006 gründete er zusammen mit Markus Traurig dann die Band „IRXN“ – der Beginn einer Karriere als Profimusiker. Der Bandname entstamme dem Altbairischen, erzählte der Ex-Herrieder im Gespräch mit der FLZ, und bedeute in etwa Kraft und Energie. Gemeinsam entstanden in den vergangenen Jahren insgesamt fünf Alben, das neueste – „Irgendwo und Irgendwann“ – ist erst ein paar Tage alt. Außerdem



Der gebürtige Herrieder Reinhold Alsheimer tritt am heutigen Freitagabend mit seiner Band „IRXN“ erstmals in seiner Heimatstadt auf. Foto: privat

brachte die Band zwei Singles und eine Maxi-CD heraus. Zusammen mit seinen früheren Bands kommt Alsheimer auf weit über 30 veröffentlichte Titel.

Die Leidenschaft für die Musik habe freilich auch ihren Preis, räumt der ausgebildete Gehörlosenpädagoge ein. Er habe nie viel Zeit für Heimatbesuche – höchstens ein-, zwei-

mal im Jahr kehre er privat zurück. Und musikalisch war er sogar noch nie in seiner Heimatstadt. Näher als Gunzenhausen, Weidenburg oder Nürnberg sei er bislang noch nicht gewesen, so trat er diesen Freitag zum ersten Mal in Herrieden auf. Das sorgte schon für ein wenig Lampenfieber, bekennt Alsheimer. Schließlich kenne ihn ja doch der eine oder andere von früher. Da gebe es vielleicht auch besondere Erwartungen.

Aber alles in allem sucht der Musiker mit dem markanten Bart der Premiere recht gelassen entgegen. Wichtig sei vor allem, dass die Musik gut ankomme. Dass dies gelingt, dafür sorgen neben Alsheimer und Traurig auch Traxi Weiss, Peter Geschwandtner und Bernhard Maisberger. Das Quintett hat alle Titel von „IRXN“ gemeinsam arrangiert. Fragt man Alsheimer, wie denn der Musikstil zu beschreiben ist, kommt eine klare Antwort: „unbeschreiblich“. Die Band vereine bayerische Traditionen und keltische Einflüsse mit osteuropäischen Zutaten. Musik aus dem Mittelalter und moderner Rockmusik – das Ergebnis sei „Bavarian Hardfolk“.

Wie sich das an einem hoffentlich lauen Sommerabend bei einem Freiluftkonzert im Herrieder Schlosshof anhört, das können die Konzertbesucher heute ab 20 Uhr erleben. Das Programm ist auf mindestens zwei Stunden angelegt, verrät Alsheimer. Aber je nach Stimmung im Publikum könne ein Konzert mit „IRXN“ auch deutlich länger dauern.

FLZ Nr. 146

Baiuwarisch-fetzig und begeisternder Pop

„IRXN“ und Carmen Underwater im Herrieder Schlosshof

HERRIEDEN (an) - Eine bunte Mischung musikalischer Stilrichtungen haben die Besucher des Herrieder Kulturwochenendes erlebt. Am Freitagabend bildete die Folk-Rockband „IRXN“ mit ihren altbayerischen Wurzeln den Auftakt. Am Samstagabend wollte dann Carmen Underwater mit Band aus Berlin in Herrieden.

Den Auftritt der funsköpfigen Folk-Rockband um den gebürtigen Herrieder Reinhold Alsheimer hatte die Kleinkunstbühne „Alte Seilerey Herrieden“ im Rahmen ihres Jubiläumsprogramms zum 25-jährigen Bestehen des Vereins organisiert. Laut Veranstalter kamen rund 250 Besucher zu dem abwechslungsreichen und mitreißenden Konzert. Die Band begeisterte im Hof des Stadtschlosses mit fetzigen Gitarrenklängen, effektvoller Geigenmusik und einem eindringlichen Schlagzeug.

Die auf Deutsch – oder doch besser: Bayerisch – vorgetragenen Lieder stammten unter anderem von der erst vor wenigen Tagen erschienen CD „Irgendwo und Irgendwann“. So erfuhren die Konzertbesucher zum Beispiel, was es mit dem „Herzenstod“ auf sich hat oder wie der „Hias“ durch den Schnee stapft. Auch Lieder aus den älteren CDs „Saltatio Ignis“, „EwigUns“, „Vogelfrei“ und „Wolfspfad“ fehlten nicht. Ergänzt wurden die Stücke von Instrumentaleinlagen und teils schaurig-schönen Geschichten, die einzelne Bandmitglieder vortrugen.